

## Paracelsus und seine Erben Traditionelles Wissen in der Naturheilkunde von heute

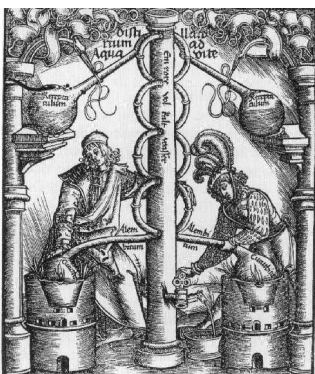
**Er hat einer neuen Heilkunde und der modernen Wissenschaft den Weg bereitet. In Zeiten gewaltiger gesellschaftlicher Veränderungen des 15./16. Jahrhunderts hat dieser Universalgelehrte mit der damaligen dogmatischen Medizin gebrochen: Theophrast Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, gehört zu den bedeutendsten Ärzten unseres Kulturkreises.**



Ein unangenehmer Querdenker war der 1493 in der Nähe von Einsiedeln in der Schweiz geborene Theophrastus von Hohenheim, der sich später den Beinamen 'Paracelsus' gab. Als hätte er gewusst, dass ihm nur 48 Lebensjahre zur Verfügung stehen, hat Paracelsus sein Leben sehr intensiv gelebt: er war Arzt, Alchemist, Philosoph, Theologe, Naturkundiger und Astronom/Astrologe in einer Person. Nach dem Medizinstudium war er in ganz Europa auf Wandschaft und begleitete auch mehrere Feldzüge. In dieser Zeit beschäftigte er sich u.a. auch intensiv mit dem Kräuterwissen der einfachen Leute. Die wenigen Zeiten sesshaften Lebens widmete Paracelsus der alchemistischen Bearbeitung von Naturstoffen zum Zwecke der Arzneiherstellung, denn er führte erstmalig Lebensfunktionen auf chemische Vorgänge zurück und versuchte, Krankheiten mit entsprechenden (al)chemischen Mitteln zu heilen. (Iatrochemie).

Die medizinische Lehre des Paracelsus ist von der hermetischen Philosophie<sup>1</sup> und der Alchemie geprägt. Es gibt 5 Ursachen/Ebenen ('Entien') für jede Krankheit; daher muss die nach außen hin gleiche Krankheit bei jedem Menschen unterschiedlich behandelt werden. Paracelsus steht hier also in krassem Widerspruch zur heutigen, leitlinien-basierten Medizin. Auch fordert er von den Therapeuten Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten: Philosophie (im Sinne von Naturphilosophie), Astrologie (zu Paracelsus' Zeiten gab es noch keine Trennung zwischen Astronomie und Astrologie) und Alchemie. Durch die Trennung der wissenschaftlichen Disziplinen sehen wir uns heute einer rein materiell orientierten, geist- und seelenlosen Medizin gegenüber. In der Naturheilkunde jedoch hat das Gedankengut des Paracelsus überlebt und ist zu verschiedenen Therapierichtungen weiter entwickelt worden. Einige ausgewählte sind:

### Spagyrik



Der Begriff wurde von Paracelsus für die Herstellung von Arzneien mit alchemistischen Methoden geprägt. Das Ausgangsmaterial (Pflanzen, Minerale oder Metalle) wird in seine Bestandteile (nach hermetischer Anschauung die Prinzipien Sal, Sulfur und Merkur) getrennt (griech. spao) und anschließend die Heilkräfte als Arkana (Heilmittel) wieder zusammengefügt (griech. ageiro). Die typischen Schritte bei der Herstellung eines spagyrischen Mittels sind: Vergärung, Destillation, Veraschung (des festen Rückstandes) und schließlich die Vereinigung ('chymische Hochzeit') von festen und flüssigen Bestandteilen. Meist schließt sich an diesen Vorgang noch eine Reinigung/Filtration an. Alchemisten des 19. und 20. Jh. haben verschiedene spagyrische Methoden entwickelt, von denen

einige Eingang in das heutige Homöopathische Arzneibuch (HAB) gefunden haben und damit als Arzneimittel für uns zur Verfügung stehen. Es gibt dabei aus mehreren Einzelbestandteilen zusammengesetzte Komplexmittel und spagyrische Einzelmittel, die meist den Zusatz 'nach Zimpel' tragen, obwohl die Herstellvorschrift von Johann Glauber stammt.

## Homöopathie

Paracelsus' Erkenntnis "Alles ist ein Gift und nichts ist ohne Gift, nur die Dosis bewirkt, dass ein Ding kein Gift ist" lässt vermuten, dass Samuel Hahnemann (1755 - 1843), der Begründer der Homöopathie, die paracelsischen Schriften kannte. Im Laufe der Zeit kristallisierten sich die drei Säulen der Homöopathie heraus:

1. Die Arzneimittelprüfung an gesunden Versuchspersonen
2. Die Erhebung des individuellen Beschwerde- bzw. Krankheitsbildes
3. Die Ähnlichkeitsregel (Similia similibus curentur - Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden).

Aufbauend auf Hahnemanns Arbeit sind bis heute viele homöopathische Varianten entstanden. Unterschiede gibt es einerseits in der Höhe der Potenzierung, andererseits gibt es die Therapie mit Einzelmitteln und die Therapie mit Komplexmitteln. Bei der Zusammenstellung von Komplexmitteln wird eine synergistische organ(gruppen)bezogene und funktionell abgestimmte Komposition von Einzelbestandteilen angestrebt. In der Praxis ist leider zu beobachten, dass in der Vergangenheit sehr wirksame Rezepturen aus rechtlichen Gründen verändert und zusammengestrichen werden, so dass manchmal nur noch eine scheinbar willkürliche Mischung von Einzelmitteln ('Schrotschusshomöopathie') übrig bleibt. Auch hat sich herausgestellt, dass maschinenverschüttelte Homöopathika einen Wirkungsverlust gegenüber handverschüttelten Präparaten (die logischerweise meist teurer sind) aufweisen.



## Anthroposophie



Rudolf Steiner (1861-1925) hat aufbauend auf dem alten Wissen der Hermetik, der Alchemie und damit auch auf paracelsischem Wissen eine eigene, die anthroposophische, Philosophie begründet. Neben allen Bereichen des Lebens - angefangen von der Landwirtschaft (Demeter-Bewegung) über das Schulsystem (Waldorf-Pädagogik) bis zu religiösen Themen (Christengemeinschaft) - hat Steiner zusammen mit der Ärztin Dr. Ita Wegmann die anthroposophische Medizin begründet. Im anthroposophischen Menschenbild werden vier Wesensglieder des Menschen beschrieben (physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich-Organisation) und auf körperlicher Ebene wird von einer 3-Gliederung ausgegangen (Nerven- und Sinnessystem, Stoffwechsel-Gliedmaßensystem und das rhythmische System). Krankheiten werden als Störungen bzw. Ungleichgewichte in den Wesensgliedern und/oder dem dreigliedrigen Körper aufgefasst. Die Herstellung der anthroposophischen Arzneimittel folgt eindeutig alchemistischen Gesichtspunkten: Es wird mazeriert, destilliert, verascht, rhythmisiert, potenziert, gelöst, kristallisiert, geröstet, Metalle werden verdampft und als Metallspiegel wieder verfestigt, u.a. Am bekanntesten ist wohl die Misteltherapie bei Krebs, die auf Rudolf Steiner zurück geht. Auch die anthroposophische Medizin hat Eingang in das HAB gefunden.

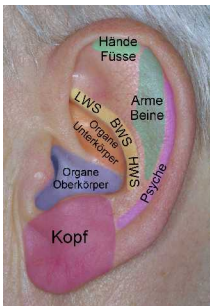
## Phytotherapie

Die Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) ist die Lehre von der Verwendung von Heilpflanzen als Arzneimittel und dürfte einer der ältesten und am weitesten verbreiteten medizinischen Therapien sein. Definitionsgemäß kommen nur Pflanzen(teile) zur Anwendung, die heiß aufgegossen (Infus), kalt in Wasser oder Alkohol ausgezogen (Mazerat bzw. Tinktur) oder gekocht (Dekokt) werden. Selbstverständlich gehören auch Säfte, ätherische Öle oder die Verwendung von Heilpflanzen als Badezusatz (Phyto-Balneologie) ebenfalls in den Bereich der Phytotherapie. In die



moderne Wissenschaft wurde die Phytotherapie durch den französischen Arzt Henri Leclerc (1870 - 1955), der zahlreiche Abhandlungen über die Anwendung von Heilpflanzen veröffentlichte, eingeführt. Durch die immer feiner gewordenen Analysemöglichkeiten wurden im Lauf der Zeit die Inhaltsstoffe der traditionell verwendeten Pflanzen analysiert, einzelne Wirkstoffe extrahiert und z.T. hochkonzentriert in Präparaten der sog. 'Rationalen Phytotherapie' aufbereitet. Für Vertreter einer ganzheitlichen (bzw. aristotelischen) Phytotherapie hingegen entsteht die Wirkung einer Pflanze aus dem Zusammenspiel aller ihrer Inhaltsstoffe und ist gekennzeichnet durch ihre Signatur<sup>2</sup>. Vielleicht liegt hierin der Grund für die oft unterschiedlichen Aussagen über Heilwirkungen (oder Nicht-Wirksamkeit) von Pflanzen zwischen der Erfahrungsheilkunde und den Monografien der Arzneimittelrechts-Kommission E (die für die Beurteilung von Phytotherapeutika zuständig ist)

## Akupunktur (Ohr)



'Wie oben, so unten; wie innen, so außen; wie der Geist, so der Körper' lautet das hermetische Prinzip der Analogie, das als Grundlage jeglicher Reflexzonentherapie herangezogen werden kann. An Fußsohlen, Handflächen, in der Iris aber eben auch am Ohr findet sich ein Abbild des ganzen Körpers und durch Setzen von Akupunkturnadeln werden die entsprechenden Organe/Körperteile zur Selbstheilung angeregt. Die Ohr-Akupunktur war in Anfängen bereits zu vorchristlicher Zeit bekannt, allerdings erfolgte keine Weiterentwicklung (ganz im Gegensatz zur Körperakupunktur). Erst in den 50-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entwickelte der französische Arzt Paul Nogier die Ohr-Akupunktur weiter. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurden in China und anderen Ländern weitere Akupunkturpunkte am Ohr entdeckt und die Entwicklung ist sicher noch nicht abgeschlossen.

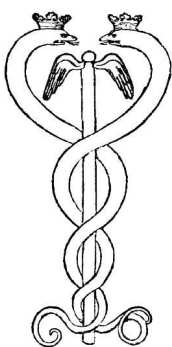
## Bioresonanz

'Nichts ruht; alles ist in Bewegung, alles schwingt' ist ebenfalls ein hermetisches Prinzip und wird durch die Erkenntnisse der Quantenphysik bestätigt und bereits seit den 1970-er Jahren praktisch genutzt<sup>3</sup>. Jede Form von Materie, also auch jede Zelle, jeder Körperteil, aber auch Bakterien, Viren, Pollen etc. schwingen, und zwar in einer ganz bestimmten, typischen Wellenlänge (Frequenz). Dieses Frequenzmuster wird auf zweierlei Arten genutzt:

1. Störfelder, Blockaden oder Belastungen mit Umweltgiften und Erregern können erkannt werden.
2. Übertragung des Frequenzmusters mittels Eingangselektroden in das Bioresonanzgerät, welches das empfangene Frequenzgemisch in physiologische und unphysiologische Frequenzmuster trennt, bearbeitet und ein heilendes Frequenzmuster über eine Ausgangselektrode wieder zurückgibt.



## Entscheidend ist 'Gewusst wie'



Es sind hier verschiedene, sehr wirksame Heil-Mittel und Heil-Methoden beschrieben worden. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es nicht reicht, wirksame Heil-Mittel oder Heil-Methoden zur Verfügung zu haben.

Bei der Ohr-Akupunktur z.B. genügt es nicht, nur die betroffenen Organ-Punkte zu nadeln, es müssen auch integrative Punkte berücksichtigt werden.

Bei energetischen Verfahren (neben der Bioresonanz gibt es viele weitere Verfahren mit den unterschiedlichsten Bezeichnungen auf unterschiedlichsten Technisierungstufen) ist eine qualifizierte Interpretation und Gewichtung der Ergebnisse für eine gesundheitsfördernde Anwendung dieser Gerätschaften erforderlich.

Zusammengefasst heißt das also, dass neben dem 'Handwerkszeug' zusätzlich Heil-Kunst, d.h. Fachwissen und Einfühlungsvermögen nötig ist, um Menschen auf dem Weg zum Heil-Sein zu begleiten. Ein Therapeut im Sinne Paracelsus' muss also fähig sein, jenseits aller Dogmatik die für seinen Patienten in dessen Situation geeignete Therapie zu wählen - es wird manchmal auch eine 'schulmedizinische' sein.

- <sup>1</sup> Die Hermetik ist eine möglicherweise Jahrtausende alte Philosophie. Der Name geht zurück auf die sagenhafte Gestalt des Hermes Trismegistos, der vermutlich eine Namensverschmelzung des griech. Gottes Hermes mit dem ägypt. Gott Thot ist. Die sieben hermetischen Prinzipien sind in der Schrift 'Kybalion' beschrieben, die sich auf die Aussagen der 'Tabula Smaragdina' und der 'Corpus Hermeticum' (beides hermetisches Schrifttum) bezieht.
- <sup>2</sup> Bei der Signaturenlehre wird vom äußeren Erscheinungsbild (z.B. Farbe und Form einer Pflanze) auf die arzneiliche Wirkung derselben geschlossen. Klassische Beispiele sind z.B. das Schöllkraut, dessen dreilappige Blätter auf die Verwendung als Leberheilpflanze hindeuten oder die an Bronchien erinnernde Form der roten Koralle, die Paracelsus zur Behandlung von Lungenschwäche empfohlen hat.
- <sup>3</sup> Die Bioresonanztherapie wurde 1977 von dem Arzt Franz Morell und dem Ingenieur Erich Rasche eingeführt und ist mit der EAV (Elektroakupunktur nach Voll) verwandt.

